

„Bildung und Erziehung beschränken sich nicht auf Wissensvermittlung“

Erzbischof Becker zur aktuellen bildungspolitischen Debatte

Paderborn (pdp). Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Debatte über den Stellenwert von Bildung in unserer Gesellschaft äußerte sich Erzbischof Hans-Josef Becker jetzt mit grundsätzlichen Hinweisen zu Bildung und Erziehung. Im Folgenden dokumentieren wir seine Aussagen.

Anmerkungen zur aktuellen bildungspolitischen Debatte

In diesen Tagen wird viel über die Bildungspolitik in unserem Lande gesprochen. Neue Konzepte sollen eine Wende bringen. Es ist zu begrüßen, dass die Politik die Bedeutung von Bildung erkennt und Initiativen zur Stärkung dieses gesellschaftlichen Bereiches plant. Von Innovation und Sicherung des Wirtschaftsstandortes ist die Rede. Kinder und Jugendliche sollen „fit“ für die so genannten „Zukunftstechnologien“ gemacht, Frauen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt werden. Dieser Kontext muss Sorge bereiten, instrumentalisiert er doch Bildung in unzulässiger Weise. In der Bildungspolitik führen derartige Instrumentalisierungen in die Irre. Im Mittelpunkt müssen vielmehr die stehen, die sich bilden wollen und die, die erziehen wollen. Erstere müssen in ihrem Bemühen gestärkt und gefördert werden. Letztere müssen die Erziehungsziele zur Diskussion stellen und sich um einen gesellschaftlich möglichst breiten Konsens bemühen. Der Förderung der Familie kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Familienförderung ist dabei mehr als die Bereitstellung von mit Familienarbeit belasteten Partnern für den Arbeitsmarkt.

Fragen nach Bildungs- und Erziehungszielen sind eng verknüpft mit dem Bild vom Menschen, dessen Begründung und Wirksamkeit. Sorge muss bereiten, wenn Bildung und Erziehung verzweckt werden, etwa ökonomischen Zielen untergeordnet werden. Bildung ist nur in menschlicher Selbstbestimmung möglich und muss zugleich zu gesellschaftlicher Verantwortung führen.

Bildung und Erziehung beschränken sich nicht auf Wissensvermittlung, sondern vermitteln Wertvorstellungen und Positionen. Bloße Wissensvermittlung dagegen kann für jedweden Zweck ge- und missbraucht werden. Besonders in Zeiten des Wandels kommt dem Bildungswesen ein wichtiger Auftrag zu, indem es den Konsens über Grundwerte in Staat und Gesellschaft aktiv pflegt und erhält. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Herstellung und neuen Vergewisserung einer notwendigen Übereinstimmung

in der Gesellschaft. Es ist kontraproduktiv, wenn seitens der Politik zur Beschleunigung wissenschaftlicher Forschung, von der eine Belebung der Wirtschaft erhofft wird, ethische und moralische Kritik diskreditiert wird. Die Halbwertszeit politischer Aktivitäten unterstreicht die Notwendigkeit verlässlicher und nachhaltiger Maßnahmen. (09.01.04)